

Literatur und Kultur der Migrant*innen aus der Türkei im Ruhrgebiet zu Zeiten der sog. Gastarbeit

Ab den 1970er-Jahren gab es in vielen Ruhrgebietsstädten – so auch in Duisburg – eine aktive Kulturszene der Immigrant*innen aus der Türkei. Die Duisburger aus der Türkei befanden sich Mitte der 1970er-Jahre in einer kulturellen Blütezeit des Austausches zwischen der Türkei und Deutschland. Literatur spielte dabei eine wesentliche Rolle.

Nesrin Tanç

Fragen zur Literatur der Immigrant*innen aus der Türkei im Ruhrgebiet sind aus mehreren Perspektiven schwierig zu beantworten: Erstens ist nicht bekannt, dass es eine breite türkischsprachige Ruhrgebietsliteratur aus den 1980-er Jahren bis zur Jahrtausendwende gibt, die außerdem bemerkenswerte Verschränkungen mit der anatolischen Literatur- und Kulturgeschichte anbietet. Zweitens bieten die Werke und das Wirken der Autor*innen und Akteur*innen der Literatur- und Kulturszene dieser produktiven 40 Jahre die viel beschworenen *Narrative des Ankommens und Lebens in Deutschland*, sind aber paradoxerweise – bis zum gegenwärtigen 60. Jubiläumsjahr des Anwerbeabkommens mit der Türkei – nicht in den Inhalten und Programmen im Bereich der Kultur und Literatur vertreten.

Die Literatur von Schriftsteller*innen aus der Türkei, die ab den 1960er Jahren im Ruhrgebiet gelebt oder über das Ruhrgebiet geschrieben haben, erweitert bereits seit sechzig Jahren die Grenzen der Ruhrgebietsliteratur.

Besonders anhand der Werke von Fakir Baykurt (1929-1999), die er während seiner Lebenszeit in Deutschland verfasst hat (1979-1999), und aufgrund seines Wirkens als ausgesprochen prominenter Vertreter der anatolischen Aufklärungsreformen zur Republikgründung sowie als Initiator zahlreicher Programme im Bereich Literatur, Politik und Bildung – sowohl in der Türkei als auch in Deutschland – kann die Entstehung einer transregionalen Literatur zwischen der Türkei und Deutschland aufgezeigt werden.

Mit Baykurts Erzählungen und seinem Wirken ist es möglich, die Beschreibungen über die sog. Gastarbeiter*innen in Duisburg in angemessener Verbindung mit den tatsächlichen Lebensumständen zu bringen:

„Bu iki romanım ve yazacağım üçüncü ile bunlar bir Duisburg Üçlemesi oluşturacak ve „Türkiye'nin Duisburg'tan görünüşü“ olacaklar. /

Diese beiden Romane (»Hochöfen« und »Mächtiger Rhein«) und der dritte, den ich noch schreiben werde, werden eine Duisburger Trilogie ergeben und die Sicht auf die Türkei aus Duisburg darstellen.«¹

Baykurt war vor seiner Zeit in Duisburg im Vorstand der Bildungsgewerkschaft und der Lehrgewerkschaft TÖS. Er entschloss sich, 1976 nach Deutschland ins Exil zu gehen. In Deutschland angekommen, führte er seine Arbeit in den hiesigen Gewerkschaften und ab 1980 in der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendliche (RAA) weiter. Er schrieb sozialkritisch, politisch und biographisch und gilt bis heute als einer der bedeutendsten Autoren für regionale identitätsstiftende Literatur – so auch für das Ruhrgebiet. Regionalität wird bei Baykurt im Kontext von kultureller Identitäts- und Heimatskonstruktion verwendet. Seine Figuren sind nicht verstrickt in ein Dazwischen, vielmehr beschreibt er detailliert die Dynamiken in den Veränderungen der Menschen im Wandel einer Region. In seinen Erzählungen ist das Haderen und das Ankommen der ersten beiden Generationen von sog. Gastarbeiter*innen ein widersprüchlicher Prozess, dessen Entwicklung er portraitiert. Baykurt zeigt mit seinen Narrativen unterschiedliche Strategien des Widerstandes gegen strukturelle Diskriminierung, Familienzwänge und gesellschaftliche Ausgrenzung auf.

Ab 1979 lebt Baykurt in Duisburg und ist der prominenteste unter den türkischsprachigen Ruhrgebietsliteraten der 1980er Jahre. Er schreibt die Duisburg-Trilogie: 1983 *Yüksek Fırınlar (Hochöfen)*, 1986 *Koca Ren (Mächtiger Rhein)* sowie 1989 geschrieben – jedoch erst 1997 erschienen – und der einzige ins Deutsche übersetzte Band der Duisburg-Trilogie – *Yarım Ekmek (Halbes Brot)*. Zudem verfasst er mehrere Erzählungen über das Ruhrgebiet.

Am 01. Juni 1992 wird im Internationalen Zentrum an der Duisburger Volkshochschule von Fakir Baykurt unter der Bezeich-

nung *Arbeitskreis Literatur* der Grundstein für das spätere *Literaturcafé Fakir Baykurt* gelegt. In den Programmblättern des Internationalen Zentrums wird die Beschreibung „Türkischer Autorentreff. Arbeitskreis mit Fakir Baykurt“ verwendet.

Mit den Jahren entwickelt sich aus dem Arbeitskreis eine bilinguale, deutsch-türkische Literaturwerkstatt. Als Treffpunkt für türkische Arbeitnehmer*innen, Lehrer*innen, Schüler*innen, Studierende und weitere Interessenten wird Literatur den Teilnehmer*innen aus allen Bildungsschichten vornehmlich in türkischer, aber auch in deutscher Sprache nähergebracht. Hier – so wie im *Werkkreis Literatur der Arbeitswelt* der deutschen Autor*innen – „wurde an Traditionen der organisierten Arbeiterbewegung sowie der proletarisch-revolutionären Literatur, wie sie in den 1920er- und 1930er-Jahren durch den Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller im Umfeld der KPD begründet worden waren“, angeknüpft.² Aus diesem *Arbeitskreis von Autor*innen aus der Türkei in NRW* und den Ergebnissen der Teilnehmer*innen werden bilinguale Anthologien publiziert wie *Ren'e Akan Şiirler / Gedichte, die in den Rhein fließen* (1994) und *Aydınlığa Akan Şiirler / Gedichte, die in das Licht fließen* (1997). Diese beiden Anthologien werden noch zu Lebzeiten Baykurts veröffentlicht. Nach Baykurts Tod erscheinen *Dostluğa Akan Şiirler / Gedichte, die in die Freundschaft fließen* (2003) und *Söz Uçar, Yazı Kalır / Das Gesprochene verfliegt, das Geschriebene bleibt* (2009).³

Die Arbeit dieser Literaturwerkstatt wird nach dem Tod von Baykurt ab dem Jahr 1999 von Mevlüt Âsar fortgesetzt und in *Literaturcafé Fakir Baykurt* umbenannt. Nach dem Tod Baykurts liegt ein Schwerpunkt der Arbeit darin, das schriftstellerische und pädagogische Erbe von Fakir Baykurt weiterzuentwickeln, ohne dass dies bislang nachhaltig gelingt. In den einzelnen Veröffentlichungen wird der Titel *Kuzey Ren Vestfalya Türkiyeli Yazarlar Çalışma Grubu* verwendet. In der Anthologie *Kavşak / Kreuzung*, die aus dem Arbeitskreis hervorgeht, wird der Arbeitskreis als *Literaturkreis türkischer Schriftsteller in NRW* übersetzt: „Türkiyeli“, was ‚aus der Türkei‘ bedeutet und gleichzeitig die weit verbreitete regionale Zugehörigkeit auf die Frage: ‚Nerelisin? / Aus welcher Region kommst du?‘ mit ‚aus der Türkei‘ beantwortet. Die Festlegung auf ‚Türkiyeli‘ ist wohl nicht zufällig oder willkürlich gewählt. Wegen der thematischen Fokussierung des Autors Baykurt auf Aspekte der Regionalität kann die Vermutung geäußert werden, dass die Verwendung der Bezeichnung ‚Türkiyeli‘ auf eine sensibilisierte Auffassung von nationaler Zugehörigkeit und ethnischer Vielfalt als auch auf den Aspekt, dass die Regionalität in der Diaspora eine erweiterte Form annimmt, verstanden werden.

Die Anthologie *Kavşak / Kreuzung. Ein Lesebuch* ist eines der bedeutendsten Lesebücher zur Literatur von Autor*innen aus der Türkei in Nordrhein-Westfalen.⁴ Teil des Titels im blauen Leinenband der einzigen Ausgabe aus dem Jahr 1995 ist die Bezeichnung *Ein Lesebuch. Deutsch Türkisch*. Gewidmet ist die Anthologie „unserem Freund Hüseyin Çölgeçen, Gründer und Leiter des Ortadoğu Verlags und Mitglied des Literaturkreises Türkischer Schriftsteller in NRW, der am 26. Januar 1995 verstorben ist.“ Die Anthologie beginnt mit drei Gedichten von Mevlüt Âsar, Türkischlehrer aus

© Archiv des Internationalen Zentrums der Volkshochschule der Stadt Duisburg.

Duisburg und Weggefährte Baykurts: *Sürgün Güncesi / Tagebuch des Exils, Çocuklar / Kinder, Öğrencilerim / Meine Schüler* und einer Kurzgeschichte mit dem Titel *Almanya'da Güzel Bir Gün / Ein schöner Tag im gelobten Land*. Vor den literarischen Texten wird jeweils ein ganzseitiges Schwarz-Weiß-Bild des Autors – es sind ausschließlich männliche Schriftsteller – und eine Kurzbiografie präsentiert. Es ist bezeichnend, dass in der einzigen Anthologie des Literaturkreises türkischer Schriftsteller in NRW ausschließlich Männer vorgestellt werden. Fakir Baykurt ist mit drei Erzählungen *Ardeş Dalı Kız / Das Wacholdermädchen*, *Monica / Monica, Duisburg Şoförleri / Duisburger Taxifahrer* und einem Gedicht, welches bisher als Kurzgeschichte interpretiert wurde – *Camiye Gidenin Soruları / Fragen des Moscheebesuchers* – vertreten. Es folgt der Fabrikarbeiter und Literat Ali Özenç Çağlar mit einem Gedicht *Dörtlükler / Vierzeiler* und einer Kurzgeschichte *Korkumun Ötesi / Jenseits der Angst*. Von Molla Demirel, Literaturwissenschaftler, Chemikfabrikarbeiter, Sozialpädagoge und (bis heute) Radiomacher werden drei Gedichte *Söyle Gülüm / Sag, meine Rose*, *Ölüm Bile Eğlence / Selbst der Tod ist ein Vergnügen*, *Peri Masalı / Feenmärchen* und die Kurzgeschichte *Kahve ve Dazlaklar / Cafe und Skinheads* veröffentlicht. Der folgende Beitrag ist von besonderer Bedeutung: Es handelt sich um Metin Gür, Schriftsetzer in der Türkei, Mitglied im Verband deutscher Journalisten und ein vom Verband türkischer Journalisten im Jahre 1992 ausgezeichnete anti-

faschistischer Journalist.⁵ Gür ist der Einzige, der nur einen Text mit dem Titel *Eroin Bağımlısı Bir Genç / Erkan, ein drogenabhängiger junger Mann* veröffentlicht. Es handelt sich dabei um einen Auszug aus seinem 1990 erschienenen Buch *Warum sind sie kriminell geworden? Türkische Jugendliche in deutschen Gefängnissen*.⁶ Aus den Niederlanden ist Ahmet Sefa vertreten, der als politisch Verfolgter 1980 nach Deutschland flieht, Mitglied im *Arbeitskreis der türkischen Schriftsteller in NRW* ist und ab 1984 in den Niederlanden lebt. Von Sefa sind vier Kurzgeschichten zu finden: *Polis Geliyor / Angst, Ayşe'nin Gözleri / Ayşes Augen, Beni Öpebilir mi? / Darf sie mich küssen?, Kim Eşşegluşek? / Du dumme Esel!* Vom Mitherausgeber der Anthologie, Halit Ünal, einem ehemaligen Mitarbeiter des Türkdaş-Büros und Sozialarbeiter, sind zwei Gedichte, *Sabah / Morgentau, Yineleme / Wiederholung*, und ein Auszug aus seiner Erzählung *Klawdja'nın Yasak Aşkı / Die Vernehmung oder die bestrafte Liebe der Klawdja B.* veröffentlicht. Durch diese erzählerische Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg wird von Halit Ünal die Erinnerungskultur als transnationales Thema umgesetzt. Das Besondere an der Erzählung ist nicht nur, dass Halit Ünal die Geschichte einer Zwangsarbeiterin erzählt, sondern vornehmlich auch der Kontext, in dem die Geschichte dann Einzug findet, nämlich als Teil der Veröffentlichung des *Arbeitskreises türkischer Schriftsteller*. Der Aspekt der geteilten Erinnerung ist bemerkenswert. Ünal produziert mit dieser Erzählung eine Grundlage, die an den Stimmen und Geschichten der russischen Opfer orientiert ist. Ünal klammert die eigene Migrationsgeschichte aus und beteiligt sich an der Transnationalisierung der Erinnerungskultur.

Durch Ünals Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und das Schicksal der russischen Zwangsarbeiterin Klawdja B. in *Die Vernehmung oder die bestrafte Liebe der Klawdja B.*, durch Yalçins *Eine Frucht macht noch keinen Garten* und mit Baykurts Erzählung *Fragen des Moscheebesuchers*, die eher als ein Gedicht betrachtet werden sollte, kreuzen sich – wie der Name des Bandes bereits erahnen lässt – Verfolgung und Unterdrückungsmechanismen der Türkei und Deutschlands. Als letzter Autor der Anthologie ist Kemal Yalçın mit fünf Beiträgen vertreten. Seine fünf Gedichte sind Liebesgedichte – *Yalınca Sevgi Çiçeği Yıldızlaşan / Das Blau der Liebe; Çağrı / Ruf; Meline / Meline*; – als Aufforderungen zur Vergangenheitsbewältigung im Bezug auf den Bevölkerungsaustausch zwischen der Türkei und Griechenland – *Küçük Bir Rica / Eine kleine Bitte; Tek Meyveyle Bahçe Olma / Eine Frucht macht noch keinen Garten*.

Es fehlte nicht an Umsetzungen und Produktionen, sondern es fehlte und fehlt noch immer eine Institutionalisierung und Vermittlung des vorhandenen kulturellen und literarischen Erbes der ersten Generation der Immigrant*innen aus der Türkei. Die Zeitschriften, Arbeitshefte und Werke wurden bisher weder systematisch archiviert noch als Teil der Ruhrgebietsliteratur in die wissenschaftlichen Auseinandersetzungen zum Ruhrgebiet eingebettet. Mit dem Literaturkreis um Fakir Baykurt wurde eine Literatur von unten, eine Literatur von Arbeiter*innen hervorgebracht, welche die rein mündliche Tradition der Überlieferung kulturellen Wandels überwinden sollte. Es setzte eine kontinuierliche Literaturproduktion in diesem Zeitraum ein.



Detail aus der Literaturliteraturkarte Anatolopolitan II. Illustration Irem Kurt; © Irem Kurt und Nesrin Tanç.

Seit 2019 arbeiten wir unter anderem mit dem Kurator*innenteam Interkultur Ruhr Johanna-Yasirra Kluhs und Fabian Saadevra sowie mit Eva Busch, Irem Kurt als Illustratorin an der Produktion und Erstellung von Literaturkarten beispielsweise des Erzählbands *Duisburg Treni (Der Zug nach Duisburg)* von Baykurt. Mit dieser Literatur haben wir Literaturkarten, Hörstücke und Vermittlungsprojekte produziert. Ein wunderbar ergiebiges Erbe. Durch die Materialien, die für die Ausstellungen *Geister, Spuren, Echos. Arbeiten in Schichten* an der Akademie der Künste der Welt Köln unter dem Namen Anatolpolitian produziert wurden, wird die Literatur- und Kulturgeschichte des Ruhrgebiets veranschaulicht.⁷ Die in Pandemiezeiten ausgestellten Drucke, Literaturkarten und Verortungen konnten folglich nicht oder nur sehr schlecht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Diese Ausstellung wartet darauf, an den öffentlichen Orten für Literatur und Kultur ausgestellt zu werden.⁸

Des Weiteren haben wir gemeinsam mit Günfer Çölgecen, der Tochter des Verlegers Hüseyin Çölgecen, Johanna-Yasirra Kluhs und dem Komponisten und Sounddesigner Gürsoy Tanç im Rahmen unserer Vereinsarbeit für Kunst- und Kulturstudien Duisburg e.V. Hörstück-Adaptionen von Baykurts Texten produziert und arbeiten an dem Einsatz der Literatur in Schulen und Kulturprojekten.

In den letzten fünf Jahren wurden zwei Studien zum Leben und zur Kultur von Migrant*innen aus der Türkei im Ruhrgebiet zur Zeit der sog. Gastarbeiter*innen von mir vorgelegt.⁹ Aktuell fertiggestellt ist die Studie zur Erinnerungskultur an die sog. Gastarbeiter*innen aus der Türkei im Auftrag des Instituts fürs Auslandsbeziehungen e.V. und wird im Herbst veröffentlicht.¹⁰ Die Studie „Die Ordnung der Vielfalt: Ruhrgebietsliteratur anhand der Werke von Fakir Baykurt, Kemal Yalçın, Rauf Ceylan und Emine Sevgi Özdamar“ wird Ende des Jahres veröffentlicht werden.

1 Baykurt in einem Interview mit Feridun Andaç, in: Andaç, Feridun: *Anadolu Aydınlanmacısı*. 2000. S. 62. Übersetzt von der Autorin.

2 Caspers, Britta; Hallenberger, Dirk; Jung, Werner; Parr, Rolf: *Ruhrgebietsliteratur seit 1960. Eine Geschichte nach Knotenpunkten*, Stuttgart 2019. S. 136.

3 Herausgeber dieser Bände ist das Literaturcafé Fakir Baykurt im Internationalen Zentrum der Volkshochschule Duisburg unter der Publikationsreihe Dialog Edition. Literaturcafé Fakir Baykurt (Hg.): *Aydınlığa akan şiirler – Gedichte, die in das Licht fließen*. Hückelhoven: Anadolu 2003. *Dostluğa akan şiirler – Gedichte, die in die Freundschaft fließen*, 2009. *Söz Uçar, Yazı Kalır: Das Gesprochene verfliegt, das Geschriebene bleibt*, Duisburg 2009.

4 Kohne, Helga; Ünal, Halit (Hg.): *Kavşak / Kreuzung. Ein Lesebuch. Deutsch/Türkisch*, Hückelhoven 1995.

5 Gür gelang später durch seine Enthüllungen und Recherchen zu der nationalistischen Vereinigung Milli Görüş und ihrer islamischen Organisationen im Jahr 2007 – so wie der Titel der Dokumentation – ins Fadenkreuz der türkischen Nationalisten in Deutschland. WDR 2007. Im Fadenkreuz: Metin Gür. WDR Cosmos Sendung Memento, 19.12.2007.

https://web.archive.org/web/20071219214625/http://www.wdr.de/tv/cosmotv/sendungsbeitraege/2007/0225/02_metin_guer.jsp, zuletzt aufgerufen am 20.06.2019.

6 Gür, Metin: *Warum sind sie kriminell geworden? Türkische Jugendliche in deutschen Gefängnissen*. Essen: Neuer Weg, 1990.

7 In der letzten Ausgabe des Forums Geschichtskultur wurde auf die Ausstellung hingewiesen. S. 74.

8 Anfragen zur Ausstellung Anatolpolitian bitte an Irem Kurt (irem.kurt@gmx.de) und Nesrin Tanç (mail@nesrintanc.de)

9 Auch erwähnt in der letzten Ausgabe des Forum Geschichtskultur (01/21): Susanne Abeck & Uta C. Schmidt im Protokoll der Video-Konferenz vom 20. Oktober 2020 #Geschichtskultur revisited. S. 54-55.

10 Siehe Internetseite des ifa zum Forschungsprogramm Kultur und Außenpolitik. <https://www.ifa.de/forschung/forschungsprogramm-kultur-und-aussenpolitik/>